

**Bezugspreise:**  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing  
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

## Kirche und Religion im heutigen Russland.

Die Kirchen in den Grosstädten sind zum grössten Teil schon geschlossen. Von den vielen Kirchen in Leningrad ist vielleicht noch ein Dutzend „in Betrieb“, wie die Russen sagen. Auf dem Lande kommt es darauf an, welche Macht die zuständigen So wjetführer in dem Orte besitzen. Ich sah geschlossene Kirchen, sah aber auch eine solche, die frisch geweiht war. Einige wenige Kirchen sind sogar als Kunstdenkmäler staatlich geschützt, so zum Beispiel die berühmte Kasankirche, die Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan in Leningrad. Aber im allgemeinen steht jede Kirche in Gefahr, geschlossen zu werden. Das kann auf administrativem Wege von den Behörden angeordnet werden. Das kann aber auch von dem zuständigen Klub der kommunistischen Partei oder der Gewerkschaft oder der Fabrik beschlossen werden. Es wird einfach eine Versammlung einberufen mit dem Thema: Schliessung der und der Kirche und ihre Verwendung zu irgend einem bestimmten Zweck. Die Abstimmung wird in einer Form vorgenommen, dass niemand wagt, zu widersprechen. Wehe, wenn jemand auf die Frage des Versammlungsleiters, wer dagegen sei sich meldet. Schon wiederholt sind solche Leute von der Bildfläche verschwunden. Man sah und hörte einfach nichts mehr von ihnen. Das weiss ich nicht bloss aus Büchern und Berichten, das wurde mir drüben wiederholt zugestanden. Oder man hat diesen Leuten einfach das Wahlrecht oder die Arbeit genommen und damit die Möglichkeit, sich in den staatlichen Magazinen auf Grund ihres Lebensmittelbuches Lebensmittel zu kaufen. Denn wer ohne diese offizielle Versorgung sich die Lebensmittel auf dem freien Markte erwerben muss hält es finanziell und gesundheitlich nicht lange aus.

### Was geschieht mit den Kirchen?

Wenn man die offiziellen Führer und Führerinnen oder sonst jemand fragt, was das und das für eine Kirche sei, an der man vorbeikommt, dann ist die Antwort meist: das ist keine Kirche mehr; das ist das Klubhaus des oder jenes Verbandes, der und jener Gewerkschaft oder Fabrik, das

ist der Sitz der Zelle Nummer so und soviel der Partei; oder das ist oder wird ein Museum, eine Ausstellung. Die Kirche wird demnächst abgerissen. Ein Herr, der selbst der bolschewikischen Partei angehört, sagte mir: „Die Frage, wie viele Kirchen noch in Betrieb sind, kann ihnen kein Mensch beantworten. Denn mit den Kirchen geht es oft schnell. Wir brauchen sie ja nicht.“ Manche allerdings kleine Kirchen, sind schon über Nacht abgerissen worden. Ich habe das selbst gesehen. Besonders gefährdet sind die Kirchen an Strassenkreuzungen. In der Miljutinskij der in Moskau zum Beispiel wurde in der Nähe der beiden römisch-katholischen Kirchen eine kleine Kirche über Nacht dem Erdboden gleichgemacht und an der Stelle dann ein Kinderspielplatz errichtet. Am meisten tut es einem weh, wenn in die Kirchen ein antireligiöses Museum hineinverlegt wird. So befindet sich in der berühmten Isaak-Kathedrale in Leningrad ein antireligiöses Museum; das grosse antireligiöse Museum in Moskau, das reichhaltiger ist als das in Leningrad, ist in dem ehemaligen Strastnoj-Kloster in der Twerskaja untergebracht, ebenso wie im berühmten Nowodjewitschij-Kloster, dem schönsten Kloster Moskaus, heute eine Ausstellung über Emanzipation der Frau eingerichtet wurde. Andere berühmte Kirchen und Klöster sind einfach abgebrochen, so seinerzeit unter dem Protest der ganzen zivilisierten Welt das alte berühmte Simonow-Kloster, von welchem noch ein Stück Mauer und zwei Türme und das Refektorium stehen. Im Refektorium ist jetzt ein Kino und Vortragssaal. Die Klostermauer aber trägt die Inschrift: „Wer den Frieden will, muss die internationale Bourgeoisie zerschlagen und entwaffen.“ Und von der Erlöserkirche (Chram Spassitelja) liest man ja zur Zeit viel in der Zeitung. Vor ein paar Wochen als ich in Moskau war stand sie zwar noch; doch war sie bereits mit Gerüsten eingehüllt. Es soll ein grosser Sowjetpalast an ihre Stelle kommen. Doch scheint es der Regierung vor allem um die goldenen Kuppeln zu tun gewesen zu sein. Nach der einen Version sollen 360 Pud, nach der anderen 400 Pud Gold bereits von den Kuppeln heruntergeholt worden sein. Das wären 144 oder 192 Zentner Gold. Vielleicht ist das doch übertrieben. Aber sicher ist, dass die Arbeiten vorläufig eingestellt

wurden, nachdem das Gold herunter war. Jetzt scheint man übrigens die Kirchen nicht mehr einfach abreißen zu wollen, sondern man trägt die Kuppeln ab und baut ein paar Stockwerke auf die meist sehr solid gebauten Untergeschosse darauf. Dann braucht man die ehemaligen Kirchen nicht so umständlich einrichten, wie man es zum Beispiel mit der Kathedrale Smolnij in Leningrad gemacht hat, in der heute eine landwirtschaftliche Schule und ein Unterkunftshaus für durchreisende Bauern untergebracht ist.

### Die katholischen Kirchen Moskaus.

Die katholischen Kirchen in Leningrad und Moskau stehen noch und werden auch noch benützt. Freilich unter grossen Schwierigkeiten. In Leningrad ist die katholische Katharinenkirche am Prospekt, die ganze Woche geschlossen und nur Samstag und Sonntag jeweils am Morgen geöffnet. Da kommt dann der Geistliche, der noch amtiert, ein Dominikanerpater, von seinem Versteck irgendwo in einem Sommerhaus ausserhalb der Stadt herein und hält den Gottesdienst. Die Kirche soll Sonntags immer gut besucht sein, wie ich auf meine Erkundigung höre. Ausserdem erzählte mir ein Kommunist in Leningrad, als ich über die katholische Kirche fragte dass er schon wiederholt dort gewesen sei, es sei für ihn sehr interessant, „weil die Katholiken am schönsten beten können“. Es soll in Leningrad noch ein zweiter katholischer Priester sein, nur weiss man zur Zeit nichts von ihm. In Moskau sind drei katholische Kirchen, ich glaube aber, dass die dritte am Grusinkij Wall nicht mehr lange stehen wird, weil kein Geistlicher mehr dort ist. Die beiden andern liegen nahe beisammen, die französische Ludwigskirche und die polnische Marienkirche, zwischen den Lubjanka uliza und Miljutinskij per. Die beiden Kirchen sind nur am Morgen hie und da geöffnet. Sonntags immer. Die französische wird von einem Bischof, die polnische von einem älteren Priester versehen. Sonst ist kein Geistlicher mehr in Moskau. Der Bischof und sein Priester wohnen auch ausserhalb der Stadt in nicht bekannte Häusern. Sie müssen die Wohnung sehr oft wechseln. Die Kirchen sind auch verhältnismässig gut besucht. Als ich zum Beispiel am Herz-Jesu-Feiertag des Monats September in der Lud-

wigskirche den feierlichen Gottesdienst hielt, freilich unter Assistenz der G. P. U., konnte ich 52 heilige Komunionen austeilten. Die Ausübung des Gottesdienstes ist ja gestattet. Im übrigen Russland sind nur mehr ganz wenig Priester und Kirchen. Genauere Angaben verbieten sich natürlich.

Der evangelischen Kirche geht es in Russland insofern etwas besser, als sie unter dem Schutz der deutschen Botschaft steht, während die katholische von der französischen Botschaft betreut wird. Da nun die Deutschen überhaupt mehr bei den Sowjetmachthabern gelten als die Franzosen, lässt sich mancher Anschlag der Besboschniki, der Gottlosen Verbände, vielleicht doch leichter abwehren. Jedenfalls ist die lutherische Peter-und-Paulus Kirche im Kolpatschnij per gut besucht. Ein Mitglied der protestantischen Synode sagte mir sogar, dass sie an den Feiertagen gesteckt voll sei. In Leningrad gibt es neben der englischen und holländischen Kirche noch zwei evangelisch-lutherische Kirchen, die Peter-und-Pauluskirche am Prospekt des 25. Oktober und die lutherische Kirche an der Kirotschnäja uliza. Wie viele Geistliche dort wirken, war nicht festzustellen. Wurde doch erst vor kurzem der Pastor H. auf fünf Jahre „verschickt“ weil er in seinem Zimmer Religionsunterricht gehalten hat. Und jede Art von religiöser Propaganda also auch Religionsunterricht, ist an Personen unter 18 Jahren verboten.

Die jüdische und die anderen Religionen, auch die vielen Sektén der russischen Kirchen spielen im ganzen eine geringe Rolle und werden ebenso verfolgt wie die christl. Konfessionen.

### Die Religion verschwindet . . .

Man würde vielleicht noch fragen, wie es mit der Religiosität im allgemeinen bestellt sei. Die Beobachtungen, die ich selbst machte, und die Aussagen von Männern und Frauen der verschiedensten Lebenskreise gehen dahin, dass Religion und Religiosität mehr und mehr verschwinden wenn nicht schon verschwunden sind. Namentlich in der Jugend. Die hört und sieht ja von Religion und Kirche nichts Gutes und was ihr die aufdringliche Propaganda des Gottlosenverbandes sagt und zeigt, muss ihnen jede Achtung vor der Religion nehmen. Die Kirchen selbst dürfen sich nicht wehren, weil, wie schon gesagt, jede Art Propaganda, auch der Religionsunterricht, auch karitative Tätigkeit, verboten sind. Gewiss habe ich in den paar noch geöffneten russischen Kirchen immer andächtige gesehen, die innig beteten, sich in der herkömmlichen Form bekreuzigten und die Heiligenbilder küssten. Aber das waren fast ausschliesslich ältere Leute. Auch die Totenlichtlein um die Reisschale herum wurden noch angezündet. Aber wenn man in der Kirche überhaupt jugendliche sah, dann waren sie nur dort aus Neugierde oder um Unfug zu treiben, zu pfeifen und dergleichen. Und man kann sich dagegen nicht

**Immer weiße Zähne** „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Erfolg dafür zuzugewinnen.“

einmal wehren. Im ganzen möchte man sagen:

### Trostlos, hoffnungslos.

Ich glaube nicht, dass es richtig ist, was ein hoher Geistlicher mir gesagt hat, es werde in einigen Jahren in den Grosstädten und in einem Menschenalter im ganzen Lande keine Religion mehr geben, denn ausrotten lässt sich die Religion nicht. Aber dass das Häuflein der religiösen und kirchentreuen Menschen immer kleiner wird das glaube ich auch.

## Unentschiedene Präsidentenwahl im Deutschen Reich

**Hindenburg fehlen 168.000 Stimmen auf die absolute Mehrheit, daher ein zweiter Wahlgang notwendig. Ruhiger Verlauf des Tages.**

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl ist folgendes:

Giltige Stimmen 37,660.377, davon  
Düsterberg 2,557.876,  
Hindenburg 18,661.736,  
Hitler 11,338.571,  
Thälmann 4,982.079,  
Winter 111.470,  
zersplittert 8645.

Da Hindenburg von der absoluten Majorität zirka 168.000 Stimmen fehlen, ist ein zweiter Wahlgang erforderlich.

Der mit solcher Spannung verfolgte Riesenwahlkampf im Deutschen Reich hat am vorigen Sonntag noch keine Entscheidung gebracht.

Wegen 168.000 Stimmen, die Hindenburg auf die absolute Mehrheit fehlen, muss in vier Wochen eine neue Wahl vorgenommen werden, die freilich kaum mehr als eine Formsache ist, denn der Vorsprung, den Hindenburg vor seinem ernstzunehmenden Gegner Hitler besitzt und der 7 Millionen Stimmen beträgt, sichert ihm schon heute praktisch den Endsieg. Trotzdem werden, das geht schon aus der Ankündigung Hitlers hervor, die kommenden vier Wochen noch eine verschärfte Agitation aller Parteien bringen, die zweifellos Millionen Mark kosten wird.

Die Wahlbeteiligung war diesmal eine ungeheure und betrug bis zu 90 Prozent, in einzelnen Orten sogar darüber. Hindenburg hat von den fast 38 Millionen Stimmen, die gültig abgegeben wurden, beinahe die Hälfte auf sich vereinigt.

Wenn Hitler noch Samstag den amerikanischen Journalisten Knickerbocker ankündigte, er könne selbst nicht weniger als 12 Millionen Stimmen bekommen, Hindenburg aber nicht mehr als 12 Millionen, so hat er für seine Person recht gehabt, in bezug auf Hindenburg sich aber gewaltig geirrt. Die grosse Stimmenanzahl, die Hindenburg auf sich vereinigt beweist aber auch,

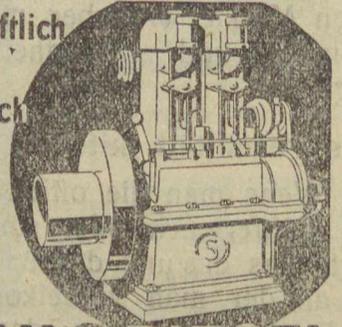
dass die Sozialdemokraten fast ausnahmslos der von ihrer Partei ausgegebenen Parole, Hindenburg zu Wählen, gefolgt sind. Von den Deutschnationalen dürfte eine grosse Anzahl ebenfalls Hindenburg gewählt haben, so dass Düsterberg, der „Stahlhelmkandidat“, mit seinen rund 2.5 Millionen Stimmen als der letzte in der Liste steht, wenn man von dem Aufwertungskandidaten Winter absieht, der immerhin 190.000 Stimmen von Eigenbröttern aufbrachte.

Hitler ist im Kampf um die Präsidentschaft unterlegen und man musste sich schon während des Wahlkampfes über die Siegeszuversucht seiner Leute wundern. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass die Nationalsozialisten, die bei den letzten Reichsratswahlen im Jahr 1930 6.5 Millionen Stimmen aufbrachten, diesmal um fünf Millionen mehr Stimmen aufweisen, ein Zeichen, wie die Bewegung noch immer im Wachsen ist, und ausserdem ein Zeichen, dass man es hier wirklich mit einer mächtigen Volksbewegung zu tun hat. Es ist nützlich, daran zu erinnern, dass vor sieben Jahren die Sozialdemokraten die damals einen eigenen Kandidaten im ersten Wahlgang aufgestellt hatten, auf diesen nur 7.8 Millionen Stimmen vereinigen konnten, während die Nationalsozialisten auf ihren Führer Hitler jetzt fast 11.5 Millionen Stimmen aufbrachten. Der kommunistische Kandidat Thälmann mit seinen 5 Millionen Stimmen beweist gegenüber den Präsidentschaftswahlen vor sieben Jahren ebenfalls ein bedeutendes Anwachsen, zeigt aber, dass in letzter Zeit die kommunistische Bewegung in Deutschland keine weitere Werbekraft trotz der Krise mehr aufweist.

Hindenburg hat in 17 von den 35 Wahlkreisen, in denen Deutschland wählte, die absolute Mehrheit erlangt.

Mit Ausnahmen von drei Wahlkreisen steht er überall an der Spitze der Kandidaten, was die Zahl der erlangten Stimmen betrifft. Die 168.000 Stimmen, die Hindenburg auf die absolute Mehrheit fehlen, machen es nun, wie erwähnt, notwendig, in vier Wochen den Wahlgang zu wiederholen. Am 10. April wird demnach Deutschland zum zweitenmal zur Reichspräsidentenwahl schreiten. Bei diesem zweiten Wahlgang erscheint gewählt, wer die einfache Mehrheit der Stimmen erlangt, also die meisten der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Die zweite Wahl wird im Wesen eine Stichwahl zwischen Hindenburg und Hitler sein, deren Ergebnis bereits jetzt feststeht, denn die Wahl Hindenburgs kann Angesichts des Stimmenverhältnisses als vollkommen gesichert gelten. Hindenburg hat bereits zugesagt, dass er auch im zweiten Wahlgang kandidieren wird.

wirtschaftlich  
einfach  
verlässlich



**MAWAS DIESEL**  
SIMMERINGER MASCHINEN U. WAGGONBAU-  
FABRIKS A.G. IN WIEN XI

Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

## Ehrung eines besonders Verdienstvollen.

**Bürgermeister Bdsrat Koch zehn Jahre Mandatar. Festsitzung des Mattersburger Gemeinderates.**

Bürgermeister Koch gehört zu jenen Persönlichkeiten, deren Name seit Bestehen des Burgenlandes innigst mit dem öffentlichen Leben dort Verknüpft ist. Schon bevor es im Burgenlande einen Landtag gab, war Koch ein vom Nationalrat ernanntes Mitglied der Verwaltungsstelle für das Burgenland., die dem Landesverwalter beratend zur Seite stand und gewissermassen den Landtag zu ersetzen hatte.

Nun sind es seither gerade zehn Jahre.

Seit Bestehen des Burgenlandes hat daher Koch ununterbrochen führend am Aufbau des Landes mitgewirkt. Der Name Koch steht daher auf jeder Seite der Geschichte des Burgenlandes.

Als unlängst Landeshauptmann Walheim, der auch Mitglied der Verwaltungsstelle war, in Mattersburg anlässlich der Inspizierung der Bezirkshauptmannschaft weilte, fand eine Festsitzung des dortigen Gemeinderates statt, in der Gemeinderat Leitgeb diese beiden ältesten bürgerlichen Mandatäre des Burgenlandes in einer schwungvollen Rede besonders feierte.

## Trauriges Ende des „Zündholzkönigs“ Ivar Kreuger.

**Der schwedische Grossindustrielle hat sich in Paris erschossen. — Ausserordentlicher Kabinettsrat in Stockholm.**

Nach einer amtlichen Mitteilung hat der „Zündholzkönig“ Ivar Kreuger Freitag vormittag in Paris, wo er sich in den letzten Tagen aufhielt, Selbstmord durch erschossen verübt.

Die Nachricht wurde erst Samstag, den 12. März abends in Schweden bekannt und hat im ganzen Lande die grösste Bestürzung hervorgerufen.

Die Regierung ist um 9 Uhr abends zu einem ausserordentlichen Kabinettsrat zusammengesessen.

In Paris wurde die Nachricht von dem Selbstmord des Zündholzmagnaten erst in späten Abendstunden bekannt.

Der Pressechef des Kreugerkonzerns in Stockholm bestätigt die Nachricht vom Selbstmord Kreugers und gibt gleichzeitig bekannt, aus der nächsten Umgebung Ivar Kreugers werde mitgeteilt, dass die Verzweiflungstat auf die übermenschliche Arbeit der letzten Monat zurückzuführen sei, die schon während des Aufenthaltes Kreugers in New-York einen Nervenzusammenbruch und grosse Unruhe unter seinen Mitarbeitern verursachte. Sämtliche Mitarbeiter Kreugers seien jetzt intensiv damit beschäftigt, die Lage des Konzerns zu prüfen.

## Kürzung der Pensionen der im Auslande wohnenden Österreicher.

**Massnahmen der Finanzverwaltung bezüglich der Gehaltsauszahlung.**

Die Bundesfinanzverwaltung sieht sich wie die „Reichspost“ erfährt, angesichts der wirtschaftlichen Krise, die in den letzten

## Kathreiner in einem Jahr 38mal nachgeahmt.

Eigentlich spricht nichts besser für die überragende Qualität des Kathreiner als die Tatsache, daß man ihn in einem einzigen Jahr 38mal nachzuahmen versucht hat. Aber das erstaunlichste — und damit wohl auch der beste Beweis für die Güte dieses heimischen Kaffeegetränkes — ist doch die Tatsache, daß alle Nachahmungen die berühmte Kathreiner-Qualität nicht erreichen konnten. E.

Wochen auch im verstärkten Ausmass bei den Einnahmen des Bundes zum Ausdruck kam, genötigt, besondere Massnahmen für die Auszahlung der Gehälter zu treffen.

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass die am 1. April fällige Auszahlung der Bezüge der Bundesbeamten in zwei Raten erfolgen muss, wenn auch Bundeskanzler Dr. Buresch im Interesse der Beamtschaft besonderen Wert darauf legt, dass von dieser Regelung Abstand genommen wird. Bereits Ende Februar lag eine diesbezügliche Anregung vor, die aber von dem Regierungschef, der die opterbreite Haltung der Bundesbeamtschaft hoch einschätzt, nicht aufgegriffen wurde, sollte die Flüssigmachung der Gehälter in Raten dennoch erfolgen müssen, so geschehe dies nur, weil kein anderer Ausweg überbleibt.

Im übrigen ist die Bundesfinanzverwaltung bestrebt, die laufenden Einnahmen allenfalls durch erschliessung anderer Quellen zu erhöhen. Dies ist um so notwendiger, da die Credit-Anstalt mit der Abstattung der Abgaben und der Zinsen für staatliche Einnahmen und die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der Abführung gewisser Gebühren, auf die der Staat anspruch hat, im Rückstand sind. Es handelt sich dabei um nicht unbeträchtliche Summen.

Zur Entlastung der Personalausgaben des Bundes besteht die Absicht, die Ruhegehälter der im Auslande wohnenden österreichischen Bundespensionisten um 25 bis 30 Prozent zu kürzen. Österreich würde damit nur eine Massnahme durchführen, die von allen Nachfolgestaaten bereits seit Jahren angewendet wird. Tschechoslovakische und ungarische Staatspensionisten, die sich über drei Monate im Ausland aufhalten, müssen auf 30 Prozent ihrer Ruhegehälter Verzicht leisten. Die diesbezüglichen Vorschriften für die rumänischen Staatspensionen sind noch viel strenger.

## In Deutschland kommt es zur Stichwahl.

Am 13. März gingen in Deutschland von 40 Millionen Wähler 37.6 Millionen zur Wahl und ist der Wahltag ergebnislos verlaufen, da nach den Bestimmungen der deutschen Verfassung derjenige Kandidat als gewählt erscheint, der mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Dies war bei keinen Kandidaten der Fall. Es erhielten: Hindenburg 18.7 Millionen, Hitler 11.3, der Kommunist Thälmann 5 Millionen, Düstberg 2.5 Millionen Stimmen.

Es fehlten Hindenburg zu seiner absoluten Mehrheit 170.000 Stimmen.

Der Wahltag kostete acht Menschen das Leben. Wie wird die Stichwahl ausfallen! Die Kommunisten, obzwar die Todfeinde Hitlers, werden vielleicht ihre Stimmen

auch Hitler abgeben, denn Hitler bedeutet für die Kommunisten das Wirrwar in Deutschland und dies wollen sie ja haben. Hitler und die Kommunisten haben 16 Millionen Stimmen und es fragt sich nun, wohin die Stimmen Düstbergs hinfallen werden! Dann sind noch über 2 Millionen Wähler, die nicht abgestimmt haben und bei diesen liegt die Entscheidung, da es doch unmöglich erscheint, dass Düstberg gegen Hindenburg stimmen wird. Vom Ausgang dieser Stichwahl hängt Deutschlands Schicksal ab.

Hindenburg als Präsident bedeutet Ruhe und Ordnung. Hitler als solcher bedeutet Unruhe und den sicheren Bürgerkrieg. Schwere Stunden stehen Deutschland noch bevor, vielleicht sind es Stunden der Prüfung. Wir aber können aus unserer Haut nicht heraus, wir sind mit dem Herzen an der Seite des Generalfeldmarschalls, der Deutschlands Heere in so viele siegreiche Schlachten geführt hat und wir hoffen, dass Gott den 84jährigen Hindenburg der schon so viel erduldet und gelitten hat, wieder zum Wohle Deutschlands, auf seinem alten Platz den höchsten den ein Volk zu vergeben hat zurückführen möge!

## AUS NAH UND FERN.

**Oberwart. Verhaftung.** Am 5. März wurde die 19jährige Hausgehilfin Marie Belovits wegen gefährlicher Drohung und leichter Körperbeschädigung verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Die Genannte hatte nach vorausgegangenem Wortwechsel die bei ihrem Ziehvater, dem Landwirt Alexander Sternitzky, wohnhaften Untermieter Josef und Maria Hermann durch Schläge mit einem Holzschwert verletzt und die beiden gefährlich bedroht. Ihren Ziehvater bedrohte sie damit, dass sie sein Haus anzünden werde. Bei ihrer Einvernahme wiederholte sie ihre Drohungen.

**Unterwart. Waldbrand.** Der Landwirt Franz Ostermann aus Kemeten und dessen Sohn Johann fielen am 2. März in ihrem im Gemeindegebiet gelegenen Wald Holz. Zur Abwehr der herrschenden grimmigen Kälte unterhielten sie an drei Stellen des Arbeitsplatzes kleine Feuer, die sie aber nach Arbeitsschluss nur oberflächlich löschten. Die zurückgebliebene Glut entfachte sich bald zu einem Waldbrand, der eine Fläche von zirka 2 Joch Jungwald fast zur Gänze vernichtete. Der verursachte Schaden, durch den mehrere Landwirte aus Unterwart betroffen sind, ist ein beträchtlicher. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet. Ostermann und dessen Sohn verpflichteten sich, den Schaden Kläften gut zu machen.

**Sieggraben. Selbstmordversuch.** Die 23 Jahre alte Hausgehilfin Barbare Schmidl, welche vom Jänner 1930 bis Ende Februar 1932 in Klingburg, Nieder-Österreich als Hausgehilfin bedienstet war und sich im Zustand der Schwangerschaft befand, verübte am 3. März vorm. im Hofraume ihres Stiefbruders Johann Kurz einen Selbstmordversuch. Sie trank ein Fläschchen aus und stürzte darauf bewusstlos zusammen. Der Kreisarzt Dr. Frank Koch aus Marz ordnete die sofortige Überführung der Verletzten in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an. Ob fremdes Verschulden vor-

liegt, konnte sogleich nicht festgestellt werden, weil Schmidl nach der Tat nicht vernehmungsfähig war.

**St. Michael.** Der Männergesangverein in St. Michael veranstaltet am Ostermontag, den 28. März 1932 im Gasthause des Herrn Josef Bischof in St. Michael seine erste Liedertafel. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 8 Uhr abends. Anschliessend Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Vereinskappelle. (Schrammelmusik.) Überzahlungen werden dankend angenommen und der Vereinskasse zugeführt.

**Güssing.** Danksagung. Die Familie Schrottenbaum sagt allen Gönnern und Kunstfreunden für die Teilnahme an ihren Gastspielen in Güssing herzlichen Dank.

**Sieggraben.** Wilddiebstah. Der beschäftigungslose Hilfsarbeiter Josef Kurz hat in den letztverflossenen Monaten im Revier des Jagdpächters Josef Reisner mit Drahtschlingen 3 Rehe gefangen. Das Wild weidete er an einer versteckt gelegenen Stelle des Waldes aus, verpackte es dann in einem Tragkorb, auf welchen er obenauf schwaches Astholz legte. Durch seine Mutter Theresia Kurz und seine Schwester Rosalia Kurz liess er es dann nachhause tragen, wo dann das Fleisch gemeinsam verbraucht wurde.

— **Oslip.** Schadenfeuer. Am 7. März abends kam in der mit Schindeln gedeckten Scheue des Landwirtes Stefan Scheider ein Feuer zum Ausbruche, das rasch auf die benachbarten, ebenfalls mit Schindeln gedeckten Scheunen der Landwirte Mathias Robitza und Michael Strommer übergriff und die genannten Objekte samt landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie verschiedene Futtermitteln einäscherten. Der verursachte Schaden beträgt 10.000 S und ist durch Versicherung gedeckt. An der Lokalisierung des Brandes beteiligten sich die freiw. Feuerwehren von Oslip, Schützen a. Geb. und St. Margarethen. Nach den von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen liegt Brandlegung vor. Die Nachforschungen zur Feststellung des Täters wurden eingeleitet.

**Walbersdorf.** Versuch des Wilddiebstahs. In den letzten Jahren wurden in Jagdgebiet der Gemeinde Walbersdorf und Pöttelsdorf öfters Wilddiebstahle verübt. Die Täter konnten trotz Nachforschungen der Jagdaufsichtorgane nicht ermittelt werden. Als am 7. März der Jagdpächter Andreas Pötschacher aus Pöttelsdorf abermals in seinem Reviere Nachschau hielt, bemerkte er im frischgefallenen Schnee Fusspuren und verständigte hievon den Gendarmerieposten in Mattersburg. Eine Patrouille nahm die Spuren auf. Auf Grund dieser und der eingeleiteten Nachforschungen wurde beim Maurer Gottlieb Thoma aus Walbersdorf eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei zwei Bund Eisendraht für Hasen- und Rehschlingen vorgefunden wurden, welche mit den im Walde abgenommenen Schlingen im Material genau übereinstimmten. Thoma wurde obgleich er die Wilddiebstahle in Abrede stellte, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Ein Bauernhepaar vor dem Verbrennungstod gerettet.** In der Nacht auf Sonntag (13. Jänner) brach bei St. Margareten im Lavanttal, an der Strasse nach Wolfsberg, im Besitz des vulgo Grabentomann, eines älteren Besitzers, Feuer aus. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, vollkommen aus Holz erbaut, boten den Flammen reichlich Nahrung. Die Feuerwehren konn-

## Ihr Garten braucht

wenn er ihnen Freude bereiten soll, Qualitätssamen! Wohlschmeckendes Gemüse, herrliche Blumen oder einen schönen Rasen erhalten Sie nur durch Aussat von sortenechtem, hochkeimfähigem Saatgut!

## Stumpp-Samen

erfreuen sich wegen ihrer besonderen Güte überall der grössten Beliebtheit.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reichillustrierten Kataloges, er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen.

Samengroßhandlung  
**Jakob Stumpp, Salzburg**  
Universitätsplatz 17  
Gegründet 1868

ten trotz aufopferungsvollster Tätigkeit nicht verhindern, dass die von den Flammen erfassten Objekte vollkommen niederbrannten. Leider ging mit Ausnahme der Schweine auch der ganze Inhalt der Baulichkeiten verloren. Grösste Mühe bereitete die Rettung des Besitzer-Ehepaares. Mann und Frau sind derzeit schwer krank und konnten nur mit grösster Anstrengung aus dem brennenden Wohnhaus geborgen werden.

**Sulz bei Güssing.** Eine konstituierende Versammlung des Kath. Burschenvereines hielt am vorigen Sonntag in Sulz die Leitung des kath. Burschenvereines aus Güssing. Die zahlreich erschienenen Burschen von Sulz beschlossen eine Ortsgruppe aufzustellen und versprachen eine mustergiltige mitarbeit. Herr Oberlehrer Schuch, der zu Präses gewählt wurde dankte mit warmen Worten für die Mühe der Leitung.

## Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer  
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile  
Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

**Landesberatungsstelle:**  
**Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1**

**Bruckneudorf.** Totschlag. Am 6. März abends zechte der Gefreite Hieronymus Resch des Inf. Reg. 1 aus Hainburg a. d. D. mit Christine Friescherz aus Bruck a. d. L. im Harrachkeller in Gesellschaft mehrerer Burschen. Im Lokal war auch der Maschenschlosser Johann Bidmen aus Bruck a. d. L. mit einigen Mitgliedern des Brucker Sportklubes anwesend. Resch, der schon angeheitert war, kam mit Bidmen in einen Wortwechsel, in welchen sich auch andere Burschen einmengten. Schliesslich kam es zu einer Rauferei, bei der Resch aus den Lokal gedrängt wurde. Hierüber erbost, lief

er in seine elterliche Wohnung und bawaffnete sich mit einer Pistole. Inzwischen hatten mehrere Burschen den Harrachkeller verlassen und waren gruppenweise auf der Bundesstrasse gegen Bruckneudorf gegangen. Unter ihnen befand sich auch der 22jährige Mechanikergehilfe Walter Bien und der Rauchfangkehrergehilfe Johann Josifek aus Bruck a. d. L. Unweit des Gemeindeamtes kam Resch, in der Hand die schussfertige Pistole haltend, den beiden entgegengelaufen, wobei er ihnen zurief „Wo ist der Lange“ (gemeint war Bidmen), dass ich ihn erschiesse!“ Zugleich gab er aus seiner Pistole einen Schuss in die Luft ab. Josifek und Bien gingen auf ihn zu in der Absicht, Resch zu beruhigen und von einer Untat abzuhalten, worauf Resch ausrief: „Nicht weitergehen sonst schiess ich!“ Da Bien der mit Resch befreundet war, dennoch näher trat und es versuchte, auf Resch beruhigend einzuwirken, feuerte Resch einen Schuss gegen Bien ab. Dieser stürzte in die Brust getroffen sofort zu Boden und verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe im Ordinationszimmer des Medizinalrates Dr. Geza Baltzar. Resch flüchtete nach der Tat in seine elterliche Wohnung, wo er sich von seinen Eltern rasch verabschiedete, begab sich sodann in die Wohnung der Friescherz nach Bruck a. d. L. die er nicht antraf, worauf er sich beim Gendarmerieposten Bruck a. d. L. stellte

**Durch die Entlassung gerettet.** Die Matrose seiner britischen Majestät C. A. Evans war vielleicht nicht allzuglücklich darüber, dass er kürzlich seine Entlassungsurkunde erhielt. Zwar hatte seine eigene Mutter um die Entlassung gebeten, da sie ihn nach dem Tode des Vaters in der Wirtschaft brauchte. Aber immerhin, ein britischer Matrose ist ja nicht wie in anderen Ländern ein Wehrpflichtiger, der Dienst tut, sondern ein Mann, der Geld verdient. Und mit dem Geldverdienen war es nun zu Ende. Sehr schnell war die Entlassung gekommen. In Gottes Namen, er wird also die letzte Fahrt auf seinem Schiff, die er sich vorgenommen hatte, nicht mehr mitmachen. Das Schiff lief also ohne ihn aus. Es lief aus und kam nie wieder. Denn E. A. Evans war Matrose auf seiner Majestät Unterseeboot „M 2“ gewesen, dem unglücklichen Schiff, das gerade an jenem Tag mit 55 Mann zugrunde ging. Wäre C. A. Evans nur wenige Stunden später entlassen worden, dann wäre er der Sechsfundfünfzigste geworden. Als einziger „Überlebender“ des verunglückten Schiffes wurde er zur Sehenswürdigkeit. „Auf der Strasse“, sagte er einem Berichterstatter, „starten mich die Leute an, wenn sie meine Binde sehen, als wäre ich von den Toten auferstanden.“



## Jung Goethe's Vision.

Goethe Knabe am Wiesenrain  
Bei einem Baume schlummert ein —  
Erfüllt von wundermächtig Ahnen  
Dass Pflichten geistig — ihn bald mahnen.

So viel Gedanken ihn bestürmen  
Wie Meereswogen auf sich türmen!  
Kommt würdig mir vom Kopf heraus —  
Im Schlaf er ruft — wie bittend aus.

Da macht ein Reiter schnell heran  
Mit einem Kind — ein ernster Mann;  
Er drückt den Kleinen fest an sich  
So liebevoll — so inniglich.

Das Pferd jetzt schärfet seinen Lauf  
Weil taucht der Erbkönig auf!  
Der Knabe furchtsam ohne Mut  
Im Vaterarm so bange ruht.

Schnell wie ein Pfeil — Das Pferd eilt hin —  
Trägt seine Last mit treuen Sinn;  
Der Erbkönig folget nach —  
Er führt mit sich das Ungemach.

Jung Goethe seinem Aug nicht traut  
Als er erwacht — Das Wunder schaut —  
Er atmet wie befreiet auf  
Als dieses nahet dem Verlauf.

Er fühlt im Kopf um viel sich freier —  
Lustwandelt jetzt beim schönen Weiher.  
Die Vision gab seinen Sinn —  
Erleuchtend geistigen Gewinn.

JOHANNA BAUER.

## An alle Gemeinden des Bezirkes Güssing.

Der Verband der Fachgenossenschaften der Wasserleitungs-Installateure Österreichs hat einen Vorschlag erstattet, wonach zur Ermöglichung der Errichtung von Wasserleitungen, Kanalisationsanlagen und elektrischen Installationen sich eine Wirtschaftsgenossenschaft gebildet hat, die durch Aufbringung der erforderlichen Geldmittel die Durchführung dieser Arbeiten ohne Beitragsleistung der interessierten Gemeinden ermöglichen soll. Es obliegt somit den betreffenden Gemeinden laut dieses Projektes nur die Verpflichtung, die zur Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

Da dieses Projekt zur allgemeinen Belebung der Wirtschaft und teilweisen Beseitigung der Arbeitslosigkeit von grosser Bedeutung ist, werden die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht und liegen genauere Entwürfe bei der Bezirkshauptmannschaft Güssing zur allgemeinen Einsicht auf.

Der Bezirkshauptmann:

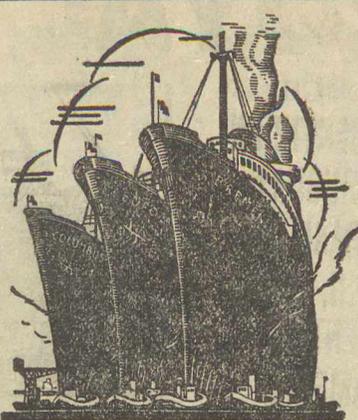
Dr. Bourcard, e. h.

## Qualitätsernte verhütet Ernteverluste.

Trotz der zweifellos notwendigen Sparsamkeit wäre es grundfalsch in diesem Frühjahr die Ausgaben für die Düngung einschränken zu wollen, denn man findet wohl im ganzen Wirtschaftsbetrieb selten eine Ausgabe, die in kurzer Zeit sich noch unter den heutigen Verhältnissen so gut verzinst, wie diejenige für den notwendigen Kunstdünger.

Es ist ja richtig, dass heute ein sparsames und überlegtes Wirtschaften mehr denn je geboten ist um die Ernteverluste

**Norddeutscher Lloyd Bremen**



**LLOYD-EXPRESS**

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
Schnellster Dienst der Welt  
mit unseren Riesenschnelldampfern  
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach  
**NORD-, MITTEL-, SÜD-  
AMERIKA, AFRIKA, OST-  
ASIEN U. AUSTRALIEN**

**MITTELMEEER- UND  
NORLANDFAHRTEN**

Kostenlose Auskunft und Prospekte  
durch  
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13  
und Wien IV. Wiednergürtel 10

**In Güssing: Güssinger Sparkasse**

herabzudrücken und sichere Ernten zu erzielen, es muss aber das Bestreben des Landwirtes dahin gehen, nicht nur möglichst hohe Erträge zu erzielen, sondern auch Qualitätsware zu erzeugen, die man leichter verkaufen kann. Getreide mit höchstem Hektolitergewicht, hochbonitierte Braugerste, schmackhafte Speisekartoffeln von bester Haltbarkeit, stärkereicher Brennereikartoffeln, gehaltvolle Zückerrüben und gesundheitsförderndes Obst und Gemüse erzielen die höheren Preise.

Solche Qualitäten sind nur durch eine äusgibige Versorgung der Kulturpflanzen mit allen Nährstoffen, wie Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, welche letzter in dieser Hinsicht besondere Bedeutung zukommt, zu erreichen, wobei man das Kali am zweckmässigsten in Form des 40% Kalisalzes den Pflanzen gibt und zwar je nach Bodenbeschaffenheit und Vorfrüchten 60—120 kg pro Joch, einige Wochen vor dem Anbau und eggt dasselbe ein, die stärkere Anwendung der Kunstdünger, insbesondere der Kalidünger ist der Schlüssel zur Eroberung des Marktes denn gute Qualität bringt lohnenden Absatz.

Für die heutige landwirtschaftliche Erzeugung sind daher beim Frühjahrsanbau die notwendigen Kunstdüngergaben dadurch von besonderem Werte, weil sie die Nährstoffe darstellen, von denen die Entstehung grosser Mengen der wertvollsten Ernteprodukte am meisten abhängen.

Es ist daher ausser Zweifel, dass der raschen und guten Entwicklung aller Pflanzen am meisten gedient ist, wenn die genannten Nährstoffe in leicht aufnehmbarer Form und zur richtigen Zeit zur Anwendung kommen. Rechtzeitige Anwendung sichert volle Wirkung. Nur volle Wirkung bringt Qualitätsware und höchsten Gewinn. Verwalter Schön.

## Burgenländischer Landtag.

Der burgenländische Landtag verabschiedete in seiner Sitzung am 11. März neben einer Reihe von kleineren Vorlagen ein Gesetz betreffend die Sanierung der Gemeinde Pinkafeld. Ausserdem kam eine von den Abgeordneten Suchard und Genossen (Sozialdemokr.) an den Landeshauptmann gerichtete Anfrage betreffend die Einführung des Achtstundentages im Burgenland zur Verhandlung.

In den Anfrage wird darauf hingewiesen, dass es in Europa kein Land gebe, in dem die Arbeitszeit nicht geregelt wäre, das Burgenland bilde hier eine Ausnahme. An den Landeshauptmann wurde die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, bei den zuständigen Stellen die Einführung des Achtstundentages im Burgenlande zu betreiben.

In seiner Antwort legte der Landeshauptmann die rechtliche Lage dar und erklärte sich aber bereit, mit den zuständigen Stellen alle gangbaren Wege zu prüfen und im Zusammenhang damit eine Enquete einzuberufen.

Auch eine „Geburtstagsfreude“. In einer kleinen Stadt Deutschlands hatte der Bürgermeister seinen 60. Geburtstag und die Stadtväter berieten lange, was man dem würdigen Herrn zu seinem Ehrentag für eine Freude machen könne. Schliesslich kam ein findiger Kopf unter allgemeinem Beifall auf den Gedanken, man solle dem Bürgermeister zur Feier des Tages sein Haus anzünden, das alt und baufällig, aber hoch versichert sei. Der Stadtdiener übernahm also gegen ein Honorar von 15 Mark den Auftrag, mit einem Streichholz das seinige zu tun. Als der Bürgermeister an seinem Freudetag, es war zufällig ein Sonntag, vom Kirchgang nach Hause kam, schlugen bereits die Flammen aus dem Dach des Hauses und die Feuerwehr tat ihr Äusserstes um des brennende Haus vollends einzureissen, was auch gelang. Nachträglich fand man aber das Honorar für den Stadtdiener zu hoch und bewilligte ihm nur fünf Mark, worauf der Mann wutentbrannt hinging und den Vorfall der Versicherung meldete. Diese veranlasste aber nicht etwa eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, sondern zahlte den Schaden voll aus, um auf diese Weise „das Geschäft in dem betreffenden Bezirk neu zu beleben“.

## Preisabbau

### in Brennholz

Weissbuchscheiter	S 10'—	pro Rm
Zerreichscheiter	S 9'—	„ „
Kieferscheiter	S 8'—	„ „
Birkenscheiter	S 7'50	„ „
Harte Rolle	S 6'—	„ „
Hackprügel	S 4'50	„ „

excl. Wust, ab Urberdorf

Waldmanipulation der  
Nasicer A. G.

## Wiesen und Weide.

Um aus der Viehhaltung, die ja gerade heute so notwendige Rente zu erzielen, verdienen die Wiesen und Weiden die besondere Beachtung des Landwirtes. Auf ihre richtige Behandlung und Pflege, die hauptsächlich im Winter und zeitlichen Frühjahr stattfindet kommt es deshalb vor allem an. Eine gute Wiese und Weide soll bekanntlich aus etwa 80% Süssgräsern und aus 20% geeignetem Klee bestehen. Wichtig ist zunächst, die Entwässerung in Ordnung zu halten, d. h. möglichst alljährlich den Vorflutgraben zu räumen und keine Neusaat ohne Regulierung des Wasserstandes vorzunehmen. Das Walzen des Grünlandes erfolgt am besten im Frühjahr, wenn der Boden

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft** jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

abgetrocknet und der Frost aus dem Boden verschwunden ist. Falls das Grünland geeget werden soll, so empfiehlt es sich, möglichst gleich die Walze folgen zu lassen. Neben der Regelung der Wasserverhältnisse und der zweckmässigen Pflege ist die Düngung das weitaus wichtigste Mittel, um das Grünland auf die Höhe zu bringen. Sie muss allerdings verstanden werden und den verschiedenen Bedürfnissen der Kleearten und Gräser angepasst sein. Stallmist, Kompost und die anderen humusbildenden Stoffe dienen vor allem dazu, die oft tote Grasnarbe zu beleben und fähig zu machen, Kunstdünger bestens auszunützen. Der kurze und gut verrottete Stalldünger wird vorteilhaft im Spätherbste oder im Winter auf das Schneefreie Grünland gebracht. Auch ist ein Ausstreuen des Stallmistes nach dem ersten schnitt, beziehungsweise nach dem Abweiden zur Förderung der Schattengare zu empfehlen. Von den Stickstoffdüngern kommt für das Grünland vor allem Kalkstickstoff in Frage. Der Kalkstickstoff hat einen sehr hohen Kalkgehalt, der bis 60% und darüber beträgt. Der Kalk kommt sofort zur Wirkung, verbessert den Boden, stumpft die schädlichen Säuren ab und wirkt günstig auf die Kleinlebewesen (Bakterien) ein. Der Stickstoffgehalt des Kalkstickstoffes beträgt 16 bis 20%. Der Kalkstickstoff kann deshalb als Doppeldünger bezeichnet werden, da der Kalk eine kostenlose Beigabe ist.

Das Aussteuern wird durch mischen des Kalkstickstoffes mit Kalisalz und Thomasmehl erleichtert.

**KALENDER**  
für **1932** bei  
**B. BARTUNEK, GÜSSING.**

# ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILien  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-  
AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

## Zwei Schlafzimmermöbel billigst zu verkaufen.

Zu besichtigen bei

**Samuel Latzer, Gastwirt**  
in Güssing.

**Kostenlose Ansichtsnummern** sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung“ überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I. Schulerstrasse 16, 29.

Geschäftszahl 2 P 19/32

## Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 14. November 1931 Geschäftszahl L 2 L 7/31/5 wurde Rudolf Potzmann früher wohnhaft in Bocksdorf Nr. 124 wegen Geisteschwäche voll entmündigt. Zum Kurator — Beistand — wurde Georg Potzmann, Bocksdorf Nr. 124 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 4. Feber 1932.

**Gummibälle und Spielwaren**  
billigst in der Papierhandlung  
Bartunek, Güssing.

## OSTERKARTEN!

SIND ANGEKOMMEN  
UND IN GROSSER  
AUSWAHL ZU HABEN  
IN DER BUCH- UND  
PAPIERHANDLUNG

**BARTUNEK, GÜSSING**

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in  
der Papierhandlung Bartunek in  
Güssing, zu verkaufen.

Geschäftszahl P 2 L 8/31 2 P 20/32

## Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 29. Dezember 1931 Geschäftszahl L 2 L 8/31 wurde Johann Tomasits früher wohnhaft in Steinfurth Nr. 16 wegen Geistesschwäche voll entmündigt. Zum Kurator — Beistand — wurde Franz Stubits, Steinfurth Nr. 16 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 5. Februar 1932.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**FESTE**

werden schnell, geschmackvoll  
u. billigst in der Buchdruckerei  
Bartunek in Güssing verfertigt.